

## Drei wichtige Merksätze

- ➔ **Machen Sie sich den immer noch gültigen Slogan „No drinks, no drugs, no problems“ zum Leitmotiv!**

Lassen Sie sich nie davon abbringen, auch nicht für kurze Strecken und selbst dann nicht, wenn Sie sich noch fahrfähig fühlen. Im Strassenverkehr gilt für Drogen die „Nulltoleranz“! Wer sich nicht daran hält, beweist ein mangelndes Problem- und Verantwortungsbewusstsein und muss mit schweren Sanktionen rechnen.

- ➔ **Falls Sie nicht auf Drogen- oder Alkohol-Genuss verzichten können, benutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel, nehmen Sie ein Taxi oder lassen Sie sich durch eine in jeder Hinsicht „nüchterne“ Person chauffieren!**

Dies alles ist immer mehrfach billiger als mit Drogen und / oder Alkohol erwischt oder in einen Unfall verwickelt zu werden, geschweige denn, einen unfallbedingten Personenschaden verantworten zu müssen!

- ➔ **Animieren Sie nie jemanden zum Alkohol- und / oder Drogen-Konsum und weigern Sie sich mitzufahren, wenn die Lenkerin bzw. der Lenker nicht fahrfähig ist!**

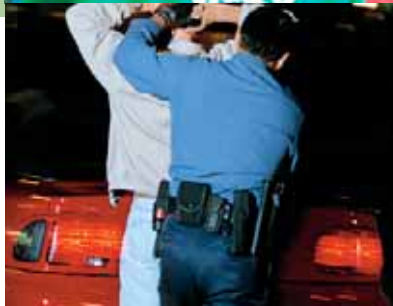
Sie können mitschuldig sein, wenn Sie eine Person zum Drogen-Konsum oder zum Alkohol-Trinken auffordern, von welcher Sie wissen, dass sie noch fahren wird. Dies gilt auch, wenn Sie in ein Fahrzeug steigen, dessen Lenkerin oder Lenker unter Drogen- / Alkohol-Einfluss steht. Zeigen Sie Ihr Verantwortungsbewusstsein und geben Sie Ihr Wissen über die Problematik von Drogen und Alkohol im Strassenverkehr weiter.

*Auch Alkohol ist eine Droge. Die Auswirkungen sind ähnlich. Beim TCS ist eine Broschüre darüber erhältlich: „Wenn ich gewusst hätte ...“. Bestellungen bei [sro@tcs.ch](mailto:sro@tcs.ch).*

# Nulltoleranz



B+G & PARTNERS SA - www.bg.com.ch



verkehrssicherheit tcs



© verkehrssicherheit tcs  
[www.tcs.ch](http://www.tcs.ch)



Universität Zürich  
Institut für Rechtsmedizin

Informationen über  
Auswirkungen von Drogen  
am Steuer

Wir wissen es alle: Alkohol beeinträchtigt die Sicherheit im Strassenverkehr in hohem Masse. Deshalb gilt der Rat

**„Wer fährt, trinkt nicht!“.**

Bei den anderen Drogen hingegen ist vieles nicht bekannt. Wissen Sie zum Beispiel, wie lange die Fahrfähigkeit beeinflusst wird und ob Drogen überhaupt genau nachgewiesen werden können?

Der TCS möchte Ihnen die Problematik Drogen und Strassenverkehr näher bringen. Diese Broschüre gibt Ihnen Einblick in verkehrsmedizinische Aspekte, gesetzliche Vorschriften, Strafmassnahmen sowie versicherungsrechtlich-finanzielle Konsequenzen des Fahrens unter Drogeneinfluss.

### Der Drogen-Schnelltest gibt erste Hinweise

Die Polizei kann bei Motorfahrzeug-Lenkerinnen und -Lenkern Abklärungen treffen, wenn Anzeichen von Fahrunfähigkeit bestehen, die auf den Konsum von Drogen und / oder Medikamenten hinweisen. Solche Indizien bestehen zum Beispiel bei auffälliger, unsicherer oder gefährlicher Fahrweise und oft nach einem Verkehrsunfall. Häufig wird dabei zunächst ein Drogen-Schnelltest (z. B. Speichel-Probe) durchgeführt. Ergeben sich Hinweise auf einen Drogenkonsum, kommt es in jedem Fall zu einer ärztlichen Untersuchung mit Blut- und Urin-Probe. Mit diesen Proben kann die Einnahme von Drogen oder Medikamenten nachgewiesen werden. Nur die Blutanalyse – sie gibt über eine allfällig vorhandene Drogenwirkung Auskunft - ist aber für die beweiskräftige Beurteilung der Fahrfähigkeit bzw. Fahrunfähigkeit massgebend.

### Die Analysen sind beweiskräftig

Mit den heutigen Analyseverfahren können sowohl Drogen- als auch Medikamenten-Substanzen sehr gut und, wie beim Alkohol, bis in tiefe Konzentrationsbereiche beweiskräftig nachgewiesen werden. Mit einer Haaranalyse kann sogar bewiesen werden, dass ein längerfristiger Drogen-Konsum besteht. Wird ein solcher festgestellt, kann dies bedeuten, dass die Person als fahruntauglich gilt. Ein langer Führerausweis-Entzug und die Notwendigkeit einer Drogenabstinenz-Therapie können die Folge sein..

### Im Strassenverkehr gilt der „Nulltoleranz“-Grenzwert

Der „Nulltoleranz“-Grenzwert gilt für folgende Substanzen:

- THC (Cannabis-Wirkstoff Tetrahydrocannabinol)
- freies Morphin (z.B. nach Heroin-Konsum)
- Cocain
- Amphetamin
- Metamphetamin
- Designer-Amphetamine MDEA („Eve“) und MDMA („Ecstasy“).

Der Grenzwert beträgt für THC 1.5 Mikrogramm pro Liter Blut, für die anderen aufgeführten Stoffe 15 Mikrogramm pro Liter. Mit diesen äusserst tiefen Grenzwerten bringt der Gesetzgeber klar zum Ausdruck, dass sich Drogen und Strassenverkehr in keiner Weise vertragen! Das Überschreiten des „Nulltoleranz“-Grenzwertes wird als Fahrunfähigkeit gewertet und ist damit, wie eine Blutalkohol-Konzentration ab 0,8‰, eine schwere Widerhandlung gegen das Strassenverkehrs-Gesetz. Übrigens: Wird der Grenzwert überschritten, gehen die Analysekosten – es sind mehrere hundert Franken – in der Regel zu Lasten des Drogenkonsumenten.



## Drogenkonsum kann nachgewiesen werden

### Alle Drogen machen fahruntfähig

Nicht nur die in der „Nulltoleranz“-Liste enthaltenen Drogen-Substanzen sind problematisch. Auch alle anderen Drogen machen fahruntfähig und sind im Strassenverkehr somit sehr gefährlich. Dies betrifft zum Beispiel auch das berauschende, zum Teil bis zur Bewusstlosigkeit führende „Liquid Ecstasy“ (GHB und GBL).

Um abzuklären, ob infolge eines solchen Drogen- und/oder eines Medikamenten-Konsums eine Fahruntfähigkeit besteht, gilt das sogenannte 3-Säulen-Prinzip. Dieses umfasst:

- die Feststellungen der Polizei
- die Befunde der ärztlichen Untersuchung (Verhalten, neurologische Tests usw.)
- die Resultate der in Labors gemachten toxikologisch-analytischen Untersuchungen.

Diese drei Elemente werden gemeinsam betrachtet und beurteilt. Wenn jemand vom Arzt verordnete Medikamente einnehmen muss, wird dies im Einzelfall ebenfalls berücksichtigt.



## Aus dem verkehrsmmedizinischen Alltag

(Aussagen von Betroffenen und Erläuterungen dazu)

*„ ... habe zuletzt am Vorabend einen Joint geraucht und hätte nie gedacht, dass dies am nächsten Morgen noch ein Problem sein könnte!“*

(21-jähriger PW-Lenker, um 08.30 Uhr mitbeteiligt an Verkehrsunfall und polizeilich kontrolliert, im Blut Nachweis von 2.3 Mikrogramm/Liter THC)



**Cannabis-Substanzen bleiben sehr lange im menschlichen Körper und sind daher auch entsprechend lange nachweisbar.** Dies vor allem, wenn durch den Konsum von THC-reichem Cannabis aus Indoor-Produktion sehr viel THC aufgenommen wird (THC=Tetrahydrocannabinol ist der bedeutsame aktive Cannabis-Wirkstoff.). Da im Einzelfall nie abgeschätzt werden kann, wie viel THC man tatsächlich konsumiert hat, bleibt als sicherer Ratschlag nur „Wer kiff, fährt nicht!“ Übrigens: Auch wenn man sich erst viele Stunden nach einem Cannabis-Konsum ans Steuer setzt und keine Wirkung mehr spürt, kann es sein, dass die THC-Blutkonzentration 1.5 Mikrogramm/Liter übersteigt. Damit ist eine Fahruntfähigkeit im Sinne des Gesetzes nachgewiesen!

*„ ... war nach dem Schnupfen von Cocain erstaunlich fit und leistungsfähig und fühlte mich total fahruntfähig. Habe überhaupt nicht wahrgenommen, dass ich zu schnell in die Kurve fahre!“*

(38-jähriger PW-Lenker mit schwerem Selbstunfall unter Cocain-Einfluss)



**Cocain treibt an, vermittelt den subjektiven Eindruck von Leistungssteigerung und führt zu Selbstüberschätzung sowie Realitätsverlust ... und so fährt man dann auch!** Wer Cocain konsumiert hat, ist in jedem Rauschstadium ein unkalkulierbares Verkehrsrisiko.

*„ ... wir hatten eine total gute Party und es wurde viel getanzt. Gegen 2 Uhr habe ich von einem Kollegen 2 Ecstasy bekommen und war dann bis zum Morgen megagut drauf. Dann haben wir noch mit Wodka-Mixgetränken auf den Geburtstag einer Freundin angestossen!“*

(19-jährige PW-Lenkerin, um 05.45 Uhr auf dem Heimweg wegen auffälliger Fahrweise polizeilich kontrolliert, weil sie ein Rotlicht missachtete und zu schnell gefahren war, im Blut Nachweis von 27 Mikrogramm/Liter)



**Die Gefährlichkeit von Designer-Amphetaminen (Ecstasy, Eve usw.) darf nie ausser Acht gelassen werden.** Sie bewirken unter anderem das Gefühl von Wachheit und Leistungssteigerung, eine verminderte Wachsamkeit, erweiterte Pupillen, verschwommenes Sehen usw. Designer-Amphetamine machen also ganz klar fahruntfähig. Im Zusammenhang mit einem langfristig regelmässigen Konsum können auch drogenursächliche Hirnschädigungen auftreten. Nie vergessen werden darf auch die immer auftretende, deutliche Wirkungsverstärkung von jeglichen Drogen in Kombination mit Alkohol! Dies gilt in gleicher Weise auch für Alkohol und viele Medikamente (u.a. Schlaf- und Beruhigungsmittel; immer Beipackzettel beachten!).

## Der Führerausweis-Entzug

Wer unter Drogeneinfluss (Überschreiten des „Nulltoleranz“-Grenzwertes) fährt, wird als fahruntfähig betrachtet, wie dies beim Alkohol ab 0,8‰ der Fall ist. Das Fahren unter Drogeneinfluss ist also eine ebenso schwere Widerhandlung gegen das Strassenverkehrs-Gesetz. Bei festgestellten Drogen am Steuer (Überschreiten der „Nulltoleranz“) wird der Führerausweis immer entzogen. Zudem gibt es eine sehr hohe Busse und sogar Gefängnis ist möglich (bedingt oder fest). Die Dauer des Führerausweis-Entzugs ist gleich wie beim Fahren unter Alkoholeinfluss von mehr als 0,8‰.

### Dauer des Führerausweis-Entzugs

- **Mindestens drei Monate** für Personen, bei denen erstmals festgestellt wurde, dass sie unter Drogeneinfluss gefahren sind.
- **Mindestens 12 Monate** für Personen, bei denen innerhalb von fünf Jahren nach dem ersten Entzug erneut festgestellt wurde, dass die unter Drogeneinfluss gefahren sind.
- **Mindestens zwei Jahre** für Personen, bei denen innerhalb von 10 Jahren dreimal festgestellt wurde, dass sie unter Drogeneinfluss gefahren sind.
- **Führerausweis-Entzug für immer** für Personen, bei denen festgestellt wurde, dass sie nach einem Führerausweis-Entzug von mindestens 2 Jahren erneut unter Drogeneinfluss gefahren sind.



## Versicherungen kürzen Leistungen

Bei einem unter Drogeneinfluss verursachten Unfall kürzen die Versicherungen ihre Leistungen, wie dies bei Alkoholunfällen üblich ist.

→ **Die Versicherungen kürzen Leistungen, die dem Verursacher persönlich zustehen.**

Beispiele: Der Schaden am eigenen Fahrzeug wird nur teilweise oder gar nicht bezahlt. Wird der Verursacher verletzt, können ihm auch Taggelder und Renten gekürzt oder in schweren Fällen verweigert werden.

→ **Die Versicherungen nehmen beim Verursacher Rückgriff.**

Die Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung kann vom Unfallverursacher, je nach Schwere des Verschuldens, einen bestimmten Prozentsatz der Leistungen zurückverlangen, die sie an Dritte erbrachte. Bei einem unter Drogeneinfluss verursachten Unfall ist ein Rückgriff von bis zu 70% möglich. Nach einem solchen Unfall kann die Versicherung, wie bei Alkoholunfällen, im Vertrag eine spezielle Klausel einfügen, die besagt, dass beim nächsten Unfall unter Drogeneinfluss alle Kosten selber getragen werden müssen.

→ **Der Rückgriff und andere Leistungskürzungen können den Unfallverursacher und seine Familie ruinieren!**

Die Kosten eines Unfalles mit Verletzten betragen nicht selten mehrere hunderttausend Franken und können in die Millionen gehen.